

Ambulante Suchthilfe Caritas/Diakonie

update Fachstelle für Suchtprävention –
Kinder-, Jugend-, Elternberatung

Uhlgasse 8
53127 Bonn

Tel.: 0228 – 688 588 0

E-Mail: update@cd-bonn.de

www.suchthilfe-bonn.de

Evangelische Jugendhilfe Godesheim gGmbH

Venner Straße 20
53177 Bonn

Tel.: 0228 – 3827-606

E-Mail: eventsprinter@godesheim.de

www.godesheim.de

Erfahrungsbericht 2014

Sozialraumorientierte Suchtprävention

<i>update</i> Fachstelle für Suchtprävention – Kinder-, Jugend-, Elternberatung Sozialraumorientierte Suchtprävention	5
1. <i>update</i> Fachstelle für Suchtprävention	6
2. Aktuelle Entwicklungen zum Thema Suchtprävention	8
3. Was bedeutet Sozialraumarbeit	9
3.1. Die Bedeutung des Sozialraumansatzes für die Suchtprävention	9
4. Sozialräumliche Suchtprävention in einzelnen Bonner Stadtteilen auf der Grundlage der Vernetzungsfunktion von <i>update</i>	10
4.1. Suchtpräventive Maßnahmen im Sozialraum Tannenbusch	11
4.2. Suchtpräventive Maßnahmen im Sozialraum Bonn-Bad Godesberg	13
4.3. Suchtpräventive Maßnahmen im Sozialraum Medinghoven	19
4.4. Statistik der Sozialraumarbeit von <i>update</i>	21
5. Ausblick für 2015	22
<i>bonner event sprinter</i> – Die mobile Suchtprävention in den Stadtteilen Bonn-Tannenbusch, Bonn-Medinghoven und Bonn-Bad Godesberg	25
1. Evangelische Jugendhilfe Godesheim	26
2. Warum Sozialraumarbeit?	26
3. Regelmäßige Präsenz	28
4. Themen und Methoden	30
5. Statistik der Sozialraumeinsätze des <i>bonner event sprinters</i> in Bonn-Medinghoven	32
6. Statistik der Sozialraumeinsätze des <i>bonner event sprinters</i> in Bonn-Tannenbusch	34
7. Statistik der Sozialraumeinsätze des <i>bonner event sprinters</i> in Bonn-Bad Godesberg	36
8. Ausblick für 2015	38

update Fachstelle für Suchtprävention –
Kinder-, Jugend-, Elternberatung

Sozialraumorientierte Suchtprävention



1. *update* Fachstelle für Suchtprävention

update Fachstelle für Suchtprävention Kinder-, Jugend-, und Elternberatung, in Trägerschaft des Caritas Verbandes und des Diakonischen Werkes ist als Bestandteil der Ambulanten Suchthilfe Bonn eine spezialisierte Einrichtung für Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene bis zum 21. Lebensjahr und ihre Bezugspersonen.

Das Team der Fachstelle bietet jungen Menschen individuelle Unterstützung, informiert über Alkohol, Drogen, ein kompetentes Mediennutzungsverhalten sowie über verhaltensbezogene Süchte und Essstörungen. Es hilft betroffenen jungen Menschen, persönliche Engpässe zu überwinden und begleitet sie auf dem Weg zu einem selbstbestimmten Leben. Eltern und anderen Bezugspersonen wird eine individuelle Beratung zur Förderung ihrer Erziehungs- und Elternkompetenz angeboten. Außerdem erhalten Interessierte und Ratsuchende im Rahmen von Veranstaltungen, Workshops und Seminarreihen suchtspezifische Informationen; darüber hinaus werden sie zur Reflexion ihres Erziehungsverhaltens im Familien- und Betreuungsalltag angeregt.

Die Kindheit und Jugend ist eine Zeit der Identitätsfindung, des Lernens und des Erprobens. Dies zeigt sich auch im Umgang mit Suchtstoffen und in spezifischen jugendtypischen Verhaltensweisen. Hieraus ergibt sich der Auftrag der Fachstelle, junge Menschen in ihrer persönlichen Entwicklung zu begleiten und ihre Lebenszusammenhänge positiv zu beeinflussen. Von entscheidender Bedeutung ist es, Kinder und Jugendliche frühzeitig zu erreichen, ihnen in unterschiedlichen Konsumstadien und Lebensphasen die geeignete suchtpreventive Orientierungshilfe zu geben und bei der Bewältigung von Krisensituationen mit den entsprechenden Fachkompetenzen zur Seite zu stehen.

Der jugendgerechten Beratungsstelle von *update* kommt bei der frühzeitigen Intervention eine besondere Bedeutung zu, da die Berater/-innen flexibel, offen und hilfreich mit suchtmittel- bzw. verhaltensbedingten Notlagen junger Menschen oder deren 'Vorboten' umgehen. In ihrer Beratungsarbeit bildet die ressourcenorientierte Förderung bedeutsamer Schutzfaktoren junger Menschen gegen die Entwicklung süchtiger Verhaltensweisen einen besonderen Schwerpunkt. Jugendliche werden z.B. darin unterstützt, eine positive Selbstwahrnehmung, soziale Kompetenzen und aktive, konstruktive Bewältigungsstrategien zu entwickeln. Möglichkeiten sozialer Unterstützung werden ermittelt und die Integration in förderliche Bildungsinstitutionen begleitet.

Auch die familiären Ressourcen der jungen Menschen werden aktiviert. Orientiert am konkreten sozialen Umfeld der Zielgruppe ist die Bereitstellung von Beratungs- und Bildungsangeboten für die erwachsenen Bezugspersonen der Kinder und Jugendlichen ein weiterer wesentlicher Schwerpunkt der Einrichtung. Eltern und pädagogischen Fachkräften kommt hier eine besondere Bedeutung zu, da sie maßgeblichen Einfluss darauf haben können, ob die ihnen anvertrauten Kinder und Jugendlichen im individuellen Lebensverlauf ihre Entwicklungsaufgaben erfolgreich bewältigen.

Die Ambulanten Flexiblen Hilfen von *update* bilden eine Schnittstelle zwischen Jugendhilfe und Suchthilfe. Hier werden Familien, in denen ein Elternteil oder beide Eltern von Sucht und/oder einer anderen psychischen Störung betroffen sind, intensiv in ihrem häuslichen Umfeld betreut. Die spezialisierte Hilfestellung für eine multifaktoriell belastete Zielgruppe ist eine Maßnahme der Hilfe zur Erziehung nach SGB VIII. Sie richtet sich als Einzelfallhilfe auch an von Sucht und/oder einer anderen psychischen Störung betroffene Jugendliche. In der „Starke Pänz – pädagogischen Gruppenarbeit“ erhalten

Kinder und Jugendliche aus suchtblasteten Familien ein spezifisches Betreuungsangebot in der Gruppe.

Neben den Hilfeangeboten für betroffene Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene, Eltern und Bezugspersonen stellt das Team von *update* ein umfangreiches Angebot an Informationsveranstaltungen, Fortbildungen, erlebnispädagogischen Projekten und Beratungen zu suchtspezifischen und persönlichkeitsstärkenden Themen für Fachkräfte in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen bereit.

Auf Großevents erreicht das Team des *bonner event sprinters* mit seinen mobilen suchtpreventiven Einsätzen eine breite Öffentlichkeit und sensibilisiert für den verantwortungsvollen Umgang mit Alkohol und Drogen, mit elektronischen Medien und für den Umgang mit Essstörungen bei Kindern und Jugendlichen.

Um die Wirksamkeit und Nachhaltigkeit der bei *update* zur Anwendung kommenden Interventionsstrategien und Angebote sicherzustellen, kommen überwiegend wissenschaftlich evaluierte Programme zum Einsatz.



Das Team von *update* im Oktober 2014

2. Aktuelle Entwicklungen zum Thema Suchtprävention

Anlässlich der Veröffentlichung des Drogen- und Suchtberichts 2013 erklärt die ehemalige Drogenbeauftragte der Bundesregierung, Mechthild Dyckmans, dass der Tabak-, Alkohol-, und Cannabiskonsum bei den Jugendlichen in Deutschland in den letzten Jahren rückläufig sei. Bei den 12- bis 17-Jährigen ist der regelmäßige Alkoholkonsum nach der aktuellsten Studie der BZgA seit 2001 von 17,9 % auf 14,2 % (2011) zurückgegangen. Der Tabakkonsum hat sich bei den Jugendlichen innerhalb von zehn Jahren sogar mehr als halbiert (27,5 % auf 11,7 %) und der Cannabiskonsum ist ebenfalls weiter rückläufig, von 9,2 % auf 4,6 %.

Diesen Erfolg schreibt die Bundesdrogenbeauftragte den hervorragenden Präventionsangeboten und der Wirksamkeit von Beratungs- und Behandlungsangeboten zu.

Diese gelte es zu erhalten und auszubauen, damit sich dieser Trend fortsetzt.

<http://drogenbeauftragte.de/presse/pressemitteilungen/2013-02/drogen-und-suchtbericht-2013.html>

Besonderen Handlungsbedarf gibt es jedoch weiterhin bei den Risikogruppen, so die Drogenbeauftragte. *„Dazu gehören zum Beispiel jugendliche Rauschtrinker sowie die Gruppe der 14- bis 24-jährigen Onlinespieler. Hier bedarf es gezielter präventiver Maßnahmen und Hilfsangebote“*, so die Drogenbeauftragte. Auch Studien der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) zeigen, dass kontinuierliche Präventionsarbeit erfolgreich ist. Die ehemalige BZgA-Direktorin Prof. Dr. Elisabeth Pott erklärt jedoch auch: *„Der Anteil der minderjährigen Jugendlichen, die sich mindestens einmal pro Monat in einen Rausch trinken, ist mit 17,4 Prozent immer noch deutlich zu hoch.“*

<http://drogenbeauftragte.de/presse/pressemitteilungen/2014-04/bzga-jugendfilmtagge.html>

Seit etwa zehn Jahren steigert sich das Phänomen des sogenannten „pathologischen Computer- oder Internetgebrauchs“. Es zeichnet sich bei den Betroffenen durch eine exzessive Computer- und Internetnutzung aus, die bis hin zu einem Abhängigkeitsverhalten reichen kann. Aktuelle internationale Studien, die vorwiegend Jugendliche befragten, stufen zwischen 1,6 % und 8,2 % der Internetnutzer als „abhängig“ ein. Dabei ist Onlinesucht nicht das Problem bestimmter gesellschaftlicher Schichten; sie kommt in allen sozialen Gruppen vor.

Darüber hinaus weisen Menschen mit pathologischem Internetgebrauch häufig andere psychische Erkrankungen, sogenannte komorbide Störungen auf. Dies sind in der Mehrzahl Depressionen, affektive Störungen, ADHS und Substanzmissbrauch in Form von Alkohol und Nikotin. Die vom Bundesministerium für Gesundheit seit Ende 2010 geförderte repräsentative Studie „Prävalenz der Internetabhängigkeit (PINTA)“ der Universität Lübeck und der Universität Greifswald beziffert zum ersten Mal die Häufigkeit der Internetabhängigkeit in Deutschland. In der Altersgruppe der 14- bis 24-Jährigen ist die Verbreitung am größten: 2,4 % abhängige und 13,6 % problematische Internetnutzer.

http://www.drogenbeauftragte.de/fileadmin/dateien-dba/DrogenundSucht/Computerspiele_Internetsucht/Downloads/PINTA-Kurzbericht-Endfassung_140711.pdf

Die suchtpreventive Arbeit von *update* Fachstelle für Suchtprävention orientiert sich mit ihren Angeboten sowohl an den aktuellen Entwicklungen der Lebenswelten von Kindern und Jugendlichen in den entsprechenden Stadtteilen als auch an den neuesten Forschungsergebnissen und Statistiken im Bereich Sucht.

3. Was bedeutet Sozialraumarbeit?

Das Konzept der Sozialraumorientierung beruht auf humanistischen, erziehungskritischen und gemeinwesenarbeitsorientierten Ansätzen und ist daher keine neue Theorie, sondern eine konzeptionelle Weiterentwicklung, die als Grundlage für das Handeln in zahlreichen Feldern sozialer Arbeit genutzt wird.

Unter Sozialraumarbeit versteht man in der sozialen Arbeit den Klienten in seinen verschiedenen sozialen Räumen, in seiner Lebenswelt zu sehen, anstatt ihn als einzelnen Menschen aus seinem sozialen Umfeld herausgelöst und isoliert zu betrachten. Für die Intervention bedeutet dies, nicht den Menschen zu ändern, sondern die Möglichkeiten zu schaffen, dass er seinen Bedürfnissen und Fähigkeiten entsprechend handeln kann (vgl. Cyprian, 2012¹). Ziele sozialraumorientierter Arbeit sind die Verbesserung der baulichen und ökonomischen Strukturen in einem Stadtteil sowie die Gestaltung des sozialen und kulturellen Lebens entsprechend den Vorstellungen und dem Willen der dort lebenden Wohnbevölkerung.

Zu den wesentlichen Prinzipien der Sozialraumorientierung gehört daher in erster Linie die Orientierung *am Willen der Menschen* in Abgrenzung zu Wünschen oder von Außenstehenden definierten Bedarfen. Die *Unterstützung von Eigeninitiative und Selbsthilfe*, d.h. die Förderung der aktivierenden Arbeit im Vergleich zu betreuender Tätigkeit ist der zweite wichtige Aspekt der sozialräumlichen Arbeit. Dementsprechend spielen die *Ressourcen der Menschen und des Sozialraums* eine wichtige Rolle bei der Gestaltung der Hilfen. Die Aktivitäten sind außerdem *zielgruppen- und bereichsübergreifend* ausgerichtet, d.h. wenn primär mit Kindern und Jugendlichen gearbeitet wird, werden auch deren Eltern einbezogen. Das sozialraumorientierte Konzept ist besonders gekennzeichnet durch *Kooperation und Koordination* in Form der Vernetzung und Integration der verschiedenen sozialen Dienste als Basis für funktionierende Einzelfallhilfen (vgl. Hinte 2008²).

3.1. Die Bedeutung des Sozialraumansatzes für die Suchtprävention

„Sucht ist ein gesamtgesellschaftliches Phänomen und Suchtprävention deshalb eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Um der Entwicklung und Aufrechterhaltung von Missbrauchs- und Suchtverhalten entgegenzuwirken, ist es nötig, suchtfördernde Faktoren zu verringern und gleichzeitig individuelle und gesellschaftliche Ressourcen im Sinne der Gesundheitsförderung zu mobilisieren“ (HLS/Manual Suchtprävention Hessen 1/06.00).

Dem sozialräumlichen Ansatz kommt für die Arbeit in der Suchtprävention besondere Bedeutung zu, da er die Stärkung wirksamer Faktoren ermöglicht, die nach aktuellem Kenntnisstand Schutz vor Missbrauchs- oder Suchtverhalten bieten können.

Die Suchtprävention im Sozialraum zielt auf die Förderung von Schutzfaktoren ab, die

¹ Cyprian, Prof. Dr. Gudrun, „Sozialer Raum Konzept und Anwendung in der Sozialen Arbeit“, Universität Bamberg, 2012, http://www.fk-reha.tu-dortmund.de/Soziologie/cms/de/Lehrgebiet/Aktuelles/Vierter_Workshop/MPI_1_Sozialer_Raum.pdf, Zugriff am 31.07.12

² Hinte, Dr. W., „Sozialraumorientierung: ein Fachkonzept für Soziale Arbeit“, 2008, http://www.fulda.de/fileadmin/buergerservice/pdf_amt_51/sonstiges/Sozialraumorientierung_Vortrag_W.Hinte_28.5.08.pdf, Zugriff am 31.07.12

das Individuum gegenüber den Gefahren des Substanzmissbrauchs stärken und die Wahrscheinlichkeit der Entwicklung von Missbrauchs- oder Suchtverhalten verringern. Die folgenden protektiven Faktoren sind sowohl auf der Ebene der individuellen Persönlichkeitsentwicklung als auch durch die gesellschaftlichen und sozialen Rahmenbedingungen des Individuums bedeutsam:

- Selbstwirksamkeitsgefühl
- Eigenaktivität und -verantwortung
- gute soziokulturelle Bedingungen
- Handlungs-, Kommunikations- und Konfliktlösungskompetenzen
- ein positives soziales Umfeld und Bezugspersonen
- gute Einbindung in soziale Netze
- Senkung der Hemmschwelle zu Hilfesystemen

4. Sozialräumliche Suchtprävention in einzelnen Bonner Stadtteilen auf der Grundlage der Vernetzungsfunktion von *update*

Ein Grundsatz der Präventionsarbeit im Sozialraum ist die fachliche Orientierung an der Lebenswelt der Menschen und die Betrachtung des Hilfesuchenden im Kontext seines sozialen Umfeldes. Dies ermöglicht uns, Ressourcen und Kompetenzen von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen wie von örtlichen Einrichtungen und Strukturen differenziert wahrzunehmen, zu aktivieren und zu stärken.

Die Fachstelle für Suchtprävention *update* legt den Schwerpunkt der sozialräumlichen Suchtprävention derzeit in Absprache mit dem Amt für Soziales und Wohnen der Bundesstadt Bonn auf die Stadtteile Medinghoven, Tannenbusch und Bad Godesberg. Für diesen spezifischen Arbeitsbereich wurde eine 1,25 Vollzeitstelle (2 Präventionsfachkräfte) eingerichtet. Diese beiden Fachkräfte werden durch das Team von *update* unterstützt.

Damit wendet sich *update* an Menschen, die aus unterschiedlichen Gründen von gesellschaftlichen Integrationsbemühungen nur schwer erreicht werden und für die der öffentliche Raum immer mehr zum überwiegenden Lebensraum wird. In den ausgewählten Stadtteilen sind besonders viele Kinder und Jugendliche anzutreffen, die aufgrund vielfältiger problematischer und entwicklungshemmender Lebenslagen mit Suchtmitteln experimentieren oder bereits ein hochriskantes Konsumverhalten von legalen Suchtmitteln wie Alkohol und Nikotin oder illegalen Suchtmitteln, hier insbesondere Cannabis, aufweisen. Einer Chronifizierung des Konsumverhaltens soll entgegen gewirkt werden.

Mittels vielfältiger Methoden der Suchtprävention, ausgerichtet an den Bedürfnissen und der spezifischen Lebenslage der Zielgruppe, verfolgt *update* den Ansatz, frühzeitig Schutzfaktoren gegen eine Suchtentwicklung zu fördern und entsprechende Risikofaktoren abzubauen. Dies erfolgt insbesondere unter Berücksichtigung der vielfach problematischen Lebenssituationen und des gefährdenden Szenemilieus, in dem sich die jungen Menschen des Sozialraums häufig befinden.

Desweiteren setzt sich *update* das Ziel, die suchtpreventiven Ressourcen der im Sozialraum bereits etablierten Institutionen insbesondere Schulen, Einrichtungen der Jugendhilfe und offenen Jugendarbeit zu stärken und aufeinander abzustimmen, um damit die Entfaltung ihrer suchtpreventiven Wirksamkeit bestmöglich zu unterstützen.

Über die Vernetzung mit der **Landeskoordinierungsstelle Suchtvorbeugung NRW (ginko Stiftung für Prävention)** fließen stetig aktuelle fachliche Standards, Maßnahmen und Programme in die Arbeit der Fachstelle für Suchtprävention ein und sichern somit die Qualität der sozialräumlichen Suchtprävention in Bonn.

4.1. Suchtpräventive Maßnahmen im Sozialraum Tannenbusch

Die Mitarbeitenden der Fachstelle für Suchtprävention waren auch in diesem Jahr regelmäßig in Gremien und Arbeitskreisen des Stadtteils Tannenbusch präsent. Dabei stand neben der Festigung und dem Ausbau von Netzwerken die Ermittlung aktueller Bedarfe im Mittelpunkt. Darüber hinaus fanden diverse Informationsgespräche für örtliche Akteure über die Angebote von *update* statt.

Im Jahr 2014 wurden sowohl substanzspezifische Themen wie Nikotin, Alkohol und Cannabis, als auch die substanzunspezifische Prävention von Essstörungen oder exzessivem Medienkonsum, von den Schulen und Einrichtungen im Stadtteil nachgefragt. Die Präventionsfachkräfte von *update* führten an diesen Bedarfen orientiert zahlreiche Angebote vor Ort durch:

So wurde die **Elternarbeit zur Alkoholprävention** Anfang des Jahres im Hinblick auf Karneval fokussiert. Die Informationsveranstaltungen „ProAktiv in Tannenbusch“ für Eltern und pädagogische Fachkräfte fand in der Begegnungs- und Bildungsstätte Thomas Morus statt. Konkrete Verhaltenstipps zum Umgang mit den Karneval feiernden Jugendlichen standen im Zentrum der Veranstaltung.

Auch die **mobile Suchtprävention mit dem bonner event sprinter** (Kooperation von *update* Fachstelle für Suchtprävention und der Evangelischen Jugendhilfe Godesheim)



war in diesem Jahr in Tannenbusch wieder sehr präsent. Die Mitarbeiter halten nach wie vor jeden Montag das mobile Angebot am Tannenbusch Center bereit. Darüber hinaus beteiligte sich das Fachteam des *bonner event sprinter* Angebots am Tannenbuscher Veedelszoch und am Kinder- und Jugendsportfest schwerpunktmäßig mit Methoden zur Tabak- und Alkoholprävention.

Im Juni besuchten ca. 400 Kinder mit großer Begeisterung das Augsburger Puppen-
spiel „Paula und die Kistenkobolde“ im Rahmen des gewalt- und suchtpreventiven



Programms Papilio. Während der drei Aufführungen im Gemeindesaal der katholischen Kirchengemeinde St. Thomas Morus konnten die Kinder und pädagogische Fachkräfte die Geschichte von Paula erleben, die auf dem Dachboden vier Kobolde trifft. „Paula und die Kistenkobolde“ ist mehr als eine spannende Geschichte: Es ist eine der drei kindorientierten Papilio-Maßnahmen, einem **Programm für Kindertagesstätten zur Prävention von Sucht und Gewalt**. Die vier Kobolde stehen für die Gefühle Traurigkeit, Zorn, Angst und Freude. Mit ihnen lernen Kinder den Umgang mit eigenen und fremden Gefühlen. Der Besuch der Augsburger Puppenkiste wurde durch die Barmer GEK unterstützt. Anschließend referierten Mitarbeitende von *update* Fachstelle für Suchtprävention zu den Möglichkeiten der frühen Suchtprävention in Kindertagesstätten. *update* bietet auch im Jahr 2015 eine Fortbildungsreihe zur Umsetzung des Programms Papilio in Kindertagesstätten für pädagogische Fachkräfte an.

Im März bot die Fachstelle die **dreitägige Elternveranstaltung zum Thema Computerspiele** „Wir spielen mit – wir reden mit“ in der Bertolt-Brecht-Gesamtschule an, die etwa 40 Interessierte besuchten. In der ersten Veranstaltung wurden Eltern über das Suchtpotential virtueller Welten informiert. Im zweiten Teil konnten sie gemeinsam mit Jugendlichen die Faszination eines sogenannten Shooter- und eines Fantasyrollenspiels selbst aktiv kennen lernen. Der dritte Abend bot eine von Medienexperten moderierte Diskussion zwischen Eltern und Schüler/-innen vor dem Hintergrund der neuen Informationen und Erfahrungen.

Die **Fortbildung von pädagogischen Fachkräften** aus Einrichtungen der Jugendhilfe, Jugendarbeit und aus weiterführenden Schulen ermöglichte *update* in diesem Jahr wieder durch unterschiedliche Module des themenspezifischen „Werkkoffers Suchtprävention“. Im Rahmen der Schulungen, beispielsweise zu Nikotin, Cannabis, Alkohol und neue Medien werden pädagogische Fachkräfte selbst zur Umsetzung suchtpreventiver Maßnahmen für Kinder und Jugendliche befähigt.

Mit diesen Multiplikatorenschulungen soll zum einen eine langfristige und kontinuierliche Umsetzung von Unterrichtseinheiten und Workshops zu Suchtpräventionsthemen durch schuleigene Fachkräfte gefördert werden, um damit eine nachhaltige Wirkung der Präventionsarbeit zu erreichen. Zum anderen ermöglicht die Qualifizierung von Multiplikatoren in den Bildungseinrichtungen vor Ort, dass eine kontinuierliche Erreichbarkeit von geschulten Fachkräften für gefährdete Kinder und Jugendliche gewährleistet werden kann.

Für das Jahr 2015 plant die Fachstelle eine zusätzliche Fortbildung zum Thema Suchtprävention in der Grundschule. Außerdem ist die Durchführung eines unterrichtsbegleitenden Kunstprojekts zur Stärkung von Schutzfaktoren mit dem Titel Downs&Ups in Kooperation mit dem Tannenbusch Gymnasium vorgesehen.

Die Angebote von *update* werden im Sozialraum Tannenbusch sowohl von Jugendlichen als auch von pädagogischen Fachkräften in ihrem Bedarf bestätigt und als sinnvolle und zielgruppengerechte Maßnahmen begrüßt. Kontinuierlich werden diese mit dem Amt für Soziales und Wohnen der Bundesstadt Bonn in enger fachlicher Kooperation abgestimmt.

4.2. Suchtpräventive Maßnahmen im Sozialraum Bonn-Bad Godesberg

Zu Beginn des Berichtsjahres wurde auch in den Bad Godesberger Einrichtungen eine Bedarfserhebung vorgenommen, in der die Themen Nikotin, Alkohol, Cannabis und der Umgang mit neuen Medien häufig genannt wurden. Desweiteren nahm die substanzunspezifische Suchtprävention im Sinne der Ressourcenstärkung und Resilienzförderung einen großen Stellenwert ein.

Folgende Veranstaltungen wurden daraufhin durch die Fachstelle für Suchtprävention im Stadtteil durchgeführt:

Der **Informationsabend zum Thema Alkoholprävention im Karneval** für Eltern und pädagogische Fachkräfte fand im Nicolaus-Cusanus-Gymnasium statt. Konkrete Verhaltenstipps im Umgang mit den Karneval feiernden Jugendlichen standen im Zentrum der Veranstaltung. Außerdem bot die Fachstelle in Kooperation mit dem Bonner Generalanzeiger über mehrere Stunden eine Telefon-Hotline an. Interessierte und auch besorgte Eltern hatten die Möglichkeit, sich von Experten beraten zu lassen. Das zentrale Thema dabei war, wie sie ihre jugendlichen Kinder bzw. die jungen Erwachsenen zu einem alkoholfreien Feiern beziehungsweise zu einem gemäßigten Alkoholkonsum motivieren können.

Darüber hinaus haben die Fachkräfte von *update* in der Otto-Kühne-Schule unter Mitwirkung des Präventionsteams der Schule im Januar 2014 einen **Suchtpräventionstag** durchgeführt. Dieser beinhaltete gesundheits- und suchtpreventive Einsätze von

der fünften bis zur zwölften Klasse. Inhalte des Tages waren unter anderem die Themen „Was ist Sucht?“, „Prävention von Verhaltenssüchten“, „Sicherer Umgang mit Alkohol“ sowie „Entspannungseinheiten für Abiturienten“. Die Schüler/-innen konnten auf spielerische Weise ihr eigenes Verhalten reflektieren und erhielten aktuelle Informationen zu suchtspezifischen Themen.

Auf Initiative von *update* wurde an drei Tagen im Mai 2014 der **bundesweite „KlarSicht“ – MitmachParcours zu Tabak und Alkohol** der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) veranstaltet. Dem Netzwerkgedanken entsprechend wurde der KlarSicht-Parcours als Kooperationsprojekt ausgerichtet und an Schulen übergreifend durchgeführt.

Der Parcours bot ca. 300 Schülerinnen und Schülern spielerische Suchtaufklärung und spannende Mitmach-Aktionen. Teilgenommen haben 8. und 9. Klassen aus fünf verschiedenen Bad Godesberger Schulen, wobei alle weiterführenden Schulformen vertreten waren.

Das Herzstück des Parcours bildeten Rollenspiele, Quizze und Diskussionen zu jugendgerechten Fragen der Suchtvorbeugung: Wie gelingt eine Party auch ohne Alkohol? Welche Wirkung hat die Alkohol- und Zigarettenwerbung? Wie schädlich ist der Konsum von Shishas und E-Zigaretten?

Die Präventionsfachkräfte von *update* betreuten die Jugendlichen an den fünf Stationen des Parcours zusammen mit pädagogischen Fachkräften aus den örtlichen Schulen und Jugendeinrichtungen. Diese wurden zuvor in methodischen Ansätzen der Suchtprävention geschult und als Moderatoren im Parcours einbezogen. Im Sinne des Stärkens vorhandener sozialräumlicher Ressourcen war das Projekt gezielt auf den Einbezug von Eltern, Lehrkräften und Kooperationspartnern der Jugendarbeit/Jugendhilfe angelegt. Mit Fachkräften und/oder Schülerinnen und Schüler aktiv beteiligt waren die Carl-Schurz Realschule, die Elisabeth-Selbert-Gesamtschule, das Nicolaus-Cusanus-Gymnasium (als Gastgeber-Schule), die Johannes-Rau-Schule, die Siebenbergsschule, das OneWorldMobil (Ev.Jugendhilfe Godesheim/HJH) und der *bonner event sprinter* (*update*/Ev.Jugendhilfe Godesheim).



Sucht auf spielerische Weise vorbeugen

Jugendliche von fünf Bonner Schulen besuchen im Nicolaus-Cusanus-Gymnasium einen Mitmachparcours

Von Yannick Schwiperic

BAD GODESBERG. Gehören Alkoholtrinken und Rauchen zum Erwachsenwerden dazu? Auf diese Frage treffen die Jugendlichen gleich zu Beginn. 300 Schüler beteiligten sich gestern und heute am „KlarSicht-Mitmachparcours“ in der Aula des Nicolaus-Cusanus-Gymnasiums (NCG).

Im Parcours durchlaufen die Teilnehmer fünf Stationen, an denen sie von geschulten Moderatoren Informationen zum Tabak- und Alkoholkonsum bekommen, zugleich aber auch selbst aktiv werden können. „Es geht nicht darum, den Jugendlichen mit erhobenem Zeigefinger die Risiken aufzuzeigen, sondern darum, dass sie ihr eigenes bisheriges Verhalten infrage stellen“, sagt Sebastian Thiel, „KlarSicht“-Projektleiter im Auftrag der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA).

Bonn ist bereits die 355. Station, an welcher der Parcours Halt macht. Die BZgA kooperiert in der Bundesstadt mit der Ambulanten Suchthilfe Bonn und deren Einrichtung „update“, die sich ebenfalls mit Suchtprävention bei Jugendlichen beschäftigt. „Wir

möchten immer mit Organisationen vor Ort zusammenarbeiten, die Jugendlichen sollen nicht unsere Mitarbeiter kennenlernen, sondern diejenigen, die sich in ihrer Heimatstadt um diese Themen kümmern“, so Thiel.

Der Parcours kann gleichzeitig von 60 Schülern durchlaufen werden, der Rundgang dauert rund 90 Minuten. Das NCG ist Gastgeber für fünf Bonner Schulen, die den Parcours an beiden Tagen besuchen werden. „Soziales Lernen ist an unserer Schule sehr wichtig“, lobt Nicole Auen, Schulleiterin des Gymnasiums, das Projekt.

Jasmin Friedrich von der „update“-Fachstelle sagte, dass „man sich mit den Themen in jugendlicher Art und Weise auseinandersetzen muss“, und weiter: „Der Parcours ist dafür sehr gut geeignet.“ Insgesamt scheint das Projekt auch bei den Jugendlichen gut anzukommen, da sie vieles über Themen lernen, die sie interessieren und dabei auch Spaß haben.

Auf dem Schulhof gab es alkoholfreie Cocktails von den Mitarbeitern des One-World-Mobils und einen Stand des „Bonner Eventsprinters“. Der Kastenwagen der Ambulanten Suchthilfe Bonn fährt in der Stadt zu Veranstaltungen wie etwa Rhein in Flammen und informiert, ohne als „Spaßbremse“ daherzukommen. „Die Idee des Sprints ist es, die Jugendlichen da aufzusuchen, wo sie sich aufhalten. Bei uns haben sie die Möglichkeit, Alkohol und Zigaretten in alkoholfreie Getränke oder andere nützliche Dinge einzutauschen“, so Achim Schaefer, Bereichsleiter der Ambulanten Suchthilfe.

Nachdem die Schüler alle Stationen durchlaufen haben, kommen sie an das Tor der Entscheidung und müssen erneut für sich entscheiden: ob Alkohol und Zigaretten zum Erwachsenwerden dazugehören.



Ohne Rauch geht's auch: Der „Tabakstand“ informiert die Jugendlichen über die gesundheitlichen Folgen des Rauchens. FOTO: FRIESE

Artikel im General Anzeiger Bonn am 21.05.2014

Auch für Eltern und Gäste gab es eine Führung, in der Informationen und Tipps zur Vorbeugung, sowie eine Übersicht über mögliche Hilfen für Kinder und Jugendliche bei riskantem Konsum gegeben wurde. Sowohl Schülerinnen und Schüler als auch pädagogische Fachkräfte waren rundum begeistert von der anregenden Arbeit im „KlarSicht“-MitmachParcours.

Anlässlich des jährlichen Weltnichtrauchertages im Mai hatten Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, sich im Rahmen des *bonner event sprinter* Einsatzes interaktiv mit den Nachteilen des Rauchens und den Vorteilen des Nichtrauchens zu befassen. Die Aktion wurde mit Jugendlichen aus sechs verschiedenen Schulen in Meddinghoven und Bad Godesberg durchgeführt.

Höhepunkt dabei war die Luftballonaktion „Lass einen los“ der Landesinitiative „Leben ohne Qualm“ (LoQ). Die beteiligten Schülerinnen und Schüler schrieben ernsthafte oder auch witzige Sprüche zum Nichtrauchen auf Ballonanhänger und ließen die Gasballons gen Himmel fliegen, um die Idee des Weltnichtrauchertages weiter in die Welt zu tragen. Diese Aktion der Luftbotschaften der Landesinitiative LoQ wurde in vielen Städten NRW's parallel durchgeführt und stieß auch auf eine positive Resonanz bei den Findern.

Ballons gegen Glimmstängel

Mit einer fantasievollen Aktion werden Jugendliche über die Gefahren des Rauchens informiert

BRÜSER BERG. Ob es am Ende 99 Luftballons waren, die da gestern in den Himmel über dem Brüser Berg stiegen? Vermutlich eher nicht. Aber die Botschaft war trotzdem so eindrucksvoll wie die aus Nenas Hit: „Hört auf mit dem Rauchen, denn das schadet Euch nur!“ Kinder der August-Macke-Schule haben die bunte Botschaft in den Himmel geschrieben, und einige von ihnen gewinnen damit vielleicht sogar einen Preis.

Am späten Vormittag hatten die Fachstelle Suchtprävention „update“ und der „bonner event sprinter“ zu der Luftballon-Aktion im Hof der Gemeinschaftshauptschule geladen. An dem Infobus der Evangelischen Jugendhilfe Godesheim gab es für interessierte Jugendliche aus den sieben Klassen Infomaterial. Ein Tisch mit allerlei Säuren, Haferlocken, Reinigungsmitteln und anderen Zutaten, die man nicht in einer Ziga-



700 Kinder will die Ballonaktion wachrütteln und vom Rauchen abhalten. Spaß war auf jeden Fall dabei. FOTO: JÖRG WILD

rette erwartet, informiert über die Inhalte der Glimmstängel.

„Teer, Rattengift, Methanol, Terpentinärsatz und natürlich Nikotin kommen da zusammen“, erklärte Marion Ammelung von up-

date, die das Projekt mit koordiniert hatte. Das beeindruckte die Kinder, die sich schon zuvor im Unterricht mit dem Thema beschäftigt hatten. Und so fiel es ihnen leicht, klare Botschaften an die

Ballons zu hängen: „Wirf die Zigarette weg, sonst bist Du bald weg“, hatte Jan Marco aus der 7 B notiert. Und sein Kumpel Noah Demirci schrieb: „Hör mit dem Rauchen auf, und mach lieber Sport!“

Die Aktion soll mit anderen Maßnahmen gerade die Teenager im Ausprobieralter davon abhalten, überhaupt zu den Suchtmachern zu greifen. „Je später sie daran denken, desto geringer die Chance, dass sie überhaupt mal mit dem Rauchen anfangen“, erklärte Ammelung mit Blick auf die Jugendlichen. Jetzt bleibt noch die Hoffnung, dass Finder der klugen Botschaften erstens das Rauchen sein lassen und zweitens die Ballon-Anhänger wieder zurückschicken. Denn die Autoren der pfiffigsten Botschaften bekommen einen Preis, von Rucksäcken bis hin zu Tickets für Theateraufführungen. wj5

Artikel im General Anzeiger vom 07.05.2014

Für die am weitesten geflogenen Ballons mit den originellsten Sprüchen konnte *update* tolle Gewinnpreise verleihen, darunter Gutscheine für Klassenausflüge, beispielsweise in ein Bowling-Center.

Der Hauptgewinn – ein suchtpreventives Theaterstück mit dem Titel „Wilder Panther Keks“ – ging an einen Schüler der 9. Klasse aus der Johannes-Rau-Hauptschule. Der Gewinn ging somit zu Gunsten seiner Schule, wo das Theaterensemble im Januar 2015 im Sinne einer jugendgerechten Auseinandersetzung mit den Themen Alkohol und illegalen Drogen zu Gast sein wird.

Ballons für ein Leben ohne Qualm

Fachstelle für Suchtprävention überreicht ersten Preis an Johannes-Rau-Schule

PENNENFELD. „Eine Zigarettenschmuckpackung kostet 5,95 Euro. Kostet Dein Leben nicht mehr?“ Diese und andere persönliche Botschaften zum Thema Nichtrauchen schickten Schülerinnen und Schüler von sechs weiterführenden Bad Godesberger Schulen anlässlich des Welt Nichtrauchertags am 31. Mai bei der Luftballonaktion „Lass einen los!“ in die Luft. Die Kurzbotschaften an den Ballons flogen dann bis zu 500 Kilometer durch die Republik. Am weitesten schaffte es der Ballon von Leon Schmidt bis nach Sachsen-Anhalt.

Der Schüler aus der ehemaligen 9a der Johannes-Rau-Schule gewann deshalb den ersten Preis der Ballonaktion – für sich und seine Klasse. Der Hauptgewinn, ein Gastspiel des suchtpreventiven Theaterstück im Gegenwert von



Ein Preis für Viele: Jasmin Friedrich überreicht ihn Leon Schmidt. Die Schulleiterin und Mitschüler freuen sich mit. FOTO: RONALD FRIESE

2000 Euro mit dem Titel „Wilder Panther, Keks“, wird im Dezember in der Schule aufgeführt. Den

„Preis für Viele“ überreichte gestern Jasmin Friedrich von „Update“, der Fachstelle für Suchtprä-

vention der Ambulanten Suchthilfe der Caritas und Diakonie in Anwesenheit der jetzigen Klasse 10 und Schulleiterin Christine Heidbreder.

Das Update-Team hatte im Vorfeld der Ballonaktion unter anderem in Form eines „Klarsichtparcours“ interaktiv mit den Schülern zu den Themen Tabak und Alkohol gearbeitet, berichtete Friedrich. Dazu gehörten auch Diskussionen, ein Quiz und ein sogenannter „Rauschbrillenparcours“. Die suchtpreventive Aktion wurde gemeinsam mit dem Eventsprinter, einem Kooperationsprojekt von Update und Godesheim, durchgeführt.

Weitere Gewinne der Aktion: ein Klassenausflug zu einer Bowlingbahn und Gutscheine für Freizeitaktivitäten der Schüler. wem

Artikel im General Anzeiger vom 18.09.2014

Im Rahmen der **Cannabis-Prävention** fanden in der Elisabeth-Selbert-Gesamtschule und im Nicolaus-Cusanus-Gymnasium zwischen Mai und Juli 2014 die sogenannten Coffee-Workshops statt. In den interaktiven Präventionsveranstaltungen wurden jeweils 150 Schülerinnen und Schüler für die Risiken des Cannabis-Konsums sensibilisiert.

In unterschiedlichen Einheiten konnten die Jugendlichen ihre persönliche Haltung zum „Kiffen“ überprüfen und erhielten Informationen über rechtliche Aspekte zu diesem Thema. Die Veranstaltungen wurden in Kooperation mit dem Kommissariat Kriminalverhütung der Polizei Bonn durchgeführt.

In Kooperation mit dem Amos-Comenius-Gymnasium führte die Fachstelle vom 23.–28.06.2014 ein **suchtpreventives Kunstprojekt mit dem Titel „Downs & Ups“** durch. Dabei stand die Förderung der Selbstreflexion in Bezug auf das eigene Konsumverhalten, aber auch das Bewusstmachen der eigenen Ressourcen und Selbstregulationsfähigkeiten im Vordergrund.

Im Rahmen einer Projektwoche setzten sich 25 Schülerinnen und Schüler der 9. Klassen intensiv mit den Themen Suchtentstehung, Risiko- und Schutzfaktoren auseinander. Im weiteren Verlauf arbeiteten sie dazu mit kreativen Medien wie Fotografie und Bildbearbeitung. In Anlehnung an die Begriffe „upper“ und „downer“ beschäftigten sich die Jugendlichen mit ressourcenorientierten Fragen wie „Was kann ich tun, um mich angeregt, munter, selbstbewusst, stark und glücklich zu fühlen?“ > *meine Flügel* „Was gibt es in meinem Leben, wodurch ich mich beruhige, stabilisiere, mich wohl und geborgen fühle?“ > *meine Anker*.

Diese Fragen waren Ausgangspunkte für die individuelle kreative Gestaltung.

Ein weiterer Teil des Projekts bestand in der Begegnung der Schülerinnen und Schüler mit suchterkrankten Erwachsenen im Rahmen einer Exkursion. Die Jugendlichen besuchten zwei (teil-) stationäre Einrichtungen der Ambulanten Suchthilfe von Caritas und Diakonie in Bonn, die Villa Noah und die Klinik im Wingert. Dabei kam es zwischen den verschiedenen Zielgruppen in ihren unterschiedlichen Lebensphasen zu einem intensiven Austausch, zu Identifikations- und Lernprozessen, die wiederum in den künstlerischen Prozess der Jugendlichen einfließen. Das Projekt schloss mit einer Ausstellung der bildnerischen „Flügel“ und „Anker“ im Amos-Comenius-Gymnasium ab.



Im Juni 2014 produzierten fünf männliche Jugendliche aus der Jugendwohngruppe „Jules Vernes“ der Ev. Jugendhilfe Godesheim den Song „Brennendes Wasser“. Eingeleitet wurde das **HipHop-Projekt zur Alkoholprävention** von einem zweitägigen Workshop der Fachstelle für Suchtprävention. Die Prophylaxefachkräfte erarbeiteten mit den 12- bis 16-Jährigen die Risiken des Alkoholkonsums. Anschließend erstellten die Jugendlichen mit Unterstützung des professionellen Musikproduzenten Mr. Shirazy ihren eigenen HipHop-Song, der ihre Sicht auf das Thema widerspiegelt.

Der durch den HipHop-Workshop entstandene Videostream bildet im Sinne des Peer-to-Peer-Ansatzes ein wertvolles und zeitgemäßes Medium, um Gleichaltrige mit seiner kritischen Botschaft zu erreichen.

*„Wir gehen auf ne Party und tanzen wild herum.
Wir trinken keinen Alkohol, denn wir sind ja nicht dumm.
Da kommt ein Supermodel, sie flirtet nur mit mir.
Ich seh´ am besten aus und stinke nicht nach Bier.
Ich tanze gerne HipHop und bin darin der Beste.
Auf dem Dancefloor bin ich oft der Letzte.
Während andere sich betrunken stressen,
bin ich gut drauf und echt gelassen...“*



Für Jugendliche hat der Bezug auf die Gleichaltrigen bei der Bewältigung aktuell anstehender Entwicklungsaufgaben eine wichtige Bedeutung. Ähnliche Erfahrungen in der

alltäglichen Problembewältigung und ein vergleichbarer Entwicklungsstand als Grundlage der Bewertung von Problemen sind dabei für Jugendliche die Voraussetzung, um einander zuzuhören, sich zu orientieren und sich gegenseitig zu helfen. Unsere Erfahrung zeigt, dass während der Entwicklungsphase der Adoleszenz der Suchtmittelgebrauch ein Thema ist, mit dem sich Jugendliche untereinander intensiv beschäftigen und auseinandersetzen.

In enger Kooperation mit der Carl-Schurz-Realschule wurden 10 **Schülerinnen und Schüler in einer Peer Education zu „Suchtpräventionsexperten“ ausgebildet**. An drei Seminartagen Anfang Dezember erhielten sie Informationen zu den Auswirkungen des Suchtmittelmissbrauchs und den rechtlichen Konsequenzen. Sie wurden methodisch geschult und erhielten Einblick in die Beratungsarbeit. Damit sind sie in der Lage, sich aktiv an Gleichaltrige zu wenden und diese über die Risiken und Gefahren des Suchtmittelkonsums zu informieren. Nach ihrer Ausbildung bei *update* vermittelten die Jugendlichen ihr neu gewonnenes Wissen an ihre Mitschülerinnen und Mitschüler der eigenen Klasse und in ihrer Peergruppe.

Bei der Durchführung des **Alkohol-Präventions-Parcours** an der Carl-Schurz-Realschule unterstützten sie das Team von *update* tatkräftig. Der Alkohol-Parcours ermöglicht Schülerinnen und Schülern der 8. Klassen eine interaktive Auseinandersetzung zum Themenbereich Alkoholkonsum und -missbrauch im Jugendalter. Ziel des methodenreichen Parcours ist es, bei den Heranwachsenden eine reflektierende Einstellung zum Alkoholkonsum zu fördern, damit ein verantwortungsvoller Umgang mit dieser Substanz entwickelt werden kann.



Zwei Stationen des Alkohol-Präventions-Parcours

4.3. Suchtpräventive Maßnahmen im Sozialraum Medinghoven

Auch die Sozialraumarbeit von *update* im Stadtteil Medinghoven bezieht das soziale Umfeld wie Familie, Kindergarten, Schule und das Freizeitverhalten ein. Dies geschieht durch spezifische Angebote, die auf die unterschiedlichen Bedürfnisse der Bürger/innen vor Ort zugeschnitten sind.

Eines dieser Angebote ist die Veranstaltung „**Glück kommt leicht**“ zur **kultursensiblen Beratung** in Kooperation mit dem „Elternfrühstück PLUS“ des städtischen Spielehauses Medinghoven. Dort sollen junge Eltern in ihrem Erziehungsverhalten unterstützt werden. Diese Eltern – derzeit ausschließlich Frauen mit unterschiedlichem kulturellen, ethnischen und religiösen Hintergrund – treffen sich wöchentlich vormittags im Spielehaus Medinghoven. Durchschnittlich kommen sechs Mütter mit ihren Babys und Kleinkindern und haben dort die Möglichkeit sich über ihr Erziehungsverhalten auszutauschen.



Sie berichten beispielsweise, dass sie noch sehr von traditionellen Erwartungen aus ihrem Kulturhintergrund geprägt sind. Diese Prägung trifft auf eine andere Wertorientierung, beispielsweise in Kindergarten und Schule. Sie reflektieren teilweise sehr unterschiedliche Erwartungen auch mit der pädagogischen Fachkraft von *update*.

Da der Druck, unterschiedlichen Erwartungen entsprechen zu müssen, sich oft in entlastendem Ausweichverhalten in Richtung Konsum von Ersatzstoffen wie Süßigkeiten oder anderen externen „Tröstern“ oder auch in Ersatzhandlungen, beispielsweise in exzessivem Medienkonsum ausdrückt, ist hier die **Beratung mit dem Schwerpunkt Suchtvorbeugung** von großer Bedeutung.

Die jungen Mütter werden bestärkt, ihre eigenen Ansichten selbstbewusst zu vertreten und damit ihren Kindern ein Vorbild zu sein. Auch geht es darum, Konflikte zu reflektieren und eigenständige Entscheidungen zu treffen, welche nicht allen Anforderungen in gleicher Weise gerecht werden können. Den Eltern wird so ein regelmäßiger suchtpräventiver Austauschraum gegeben, der sich auch stärkend auf ihre Kinder auswirkt. Einige Eltern haben über die Beratung vor Ort im Sozialraum Medinghoven zusätzlich den Zugang zu weiteren Präventions- und Beratungsangeboten von *update* Fachstel-

le für Suchtprävention gefunden. Die Hemmschwelle, eine zusätzliche Institution im Hilfesystem aufzusuchen, wurde deutlich gesenkt.

Im Mai und im Oktober fanden **Informationsveranstaltungen zum Thema illegale Drogen** – insbesondere Cannabis – im Jugendzentrum Medinghoven statt.

Gezielte Informationsvermittlung und Beratung von außen ist immer wieder notwendig, da Jugendliche in diesem Stadtteil teilweise einem riskanten Konsum von legalen und illegalen Drogen nachgehen. Nicht selten zeigt sich im Konsum von Suchtmitteln oder süchtigen Verhaltensweisen eine Art Bewältigungsversuch einer subjektiv nur schwer aushaltbaren Lebensrealität.

Beide Veranstaltungen, die in Kooperation mit einem Arzt der LVR-Kliniken stattfanden, wurden von Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Sozialraum sehr gut angenommen. Das Für und Wider des Drogengebrauchs wurde angeregt diskutiert und hatte den zusätzlichen Effekt, dass in der Folge sieben junge Erwachsene bei *update* eine Einzelberatung zum Thema Cannabis aufsuchten. So wirkt die Präsenz im Sozialraum auch in den offiziellen Beratungskontext zurück.

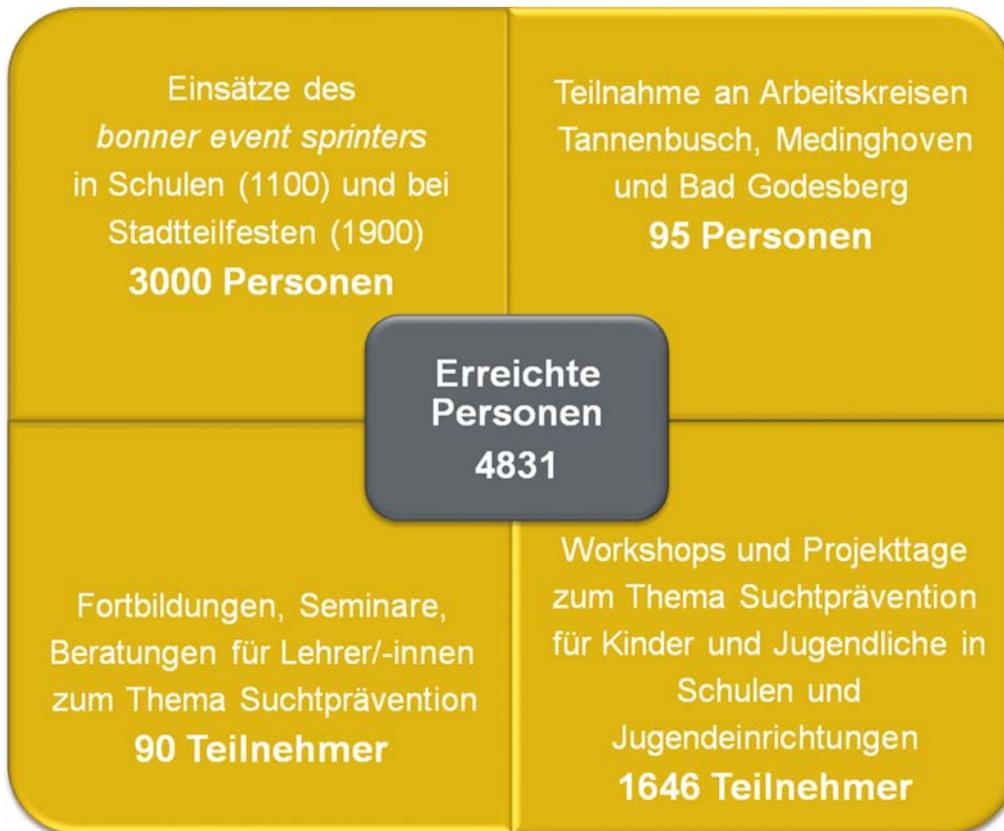
Für 14 Jugendliche aus dem erweiterten Sozialraum wurde im Mai die **medienpädagogische Veranstaltungsreihe „Reality Adventure“** angeboten. Exzessiv computer spielende junge Menschen konnten im Rahmen des vierwöchigen Gruppenangebotes alternative Freizeitaktivitäten (wieder-)entdecken und reale Gemeinschaft mit anderen Spiele-Nutzern erleben. Ein wichtiger Bestandteil der Maßnahme war der **erlebnispädagogische Tag im Hochseilgarten Hardtberg**. Wichtige Inhalte der Erlebnispädagogik sind beispielsweise die Übernahme von Verantwortung für sich und andere, die eigenen Grenzen zu erfahren sowie Selbstwirksamkeit und Selbstvertrauen zu entwickeln.

Ziel der Maßnahme war, eine medienkritische Haltung zu entwickeln und die neu angelegten Erfahrungen auch in den Alltag der Jugendlichen zu überführen.

Bedeutsam für die suchtpreventive Arbeit im Sozialraum Medinghoven ist die Kooperation mit den Institutionen vor Ort. Eine enge Zusammenarbeit entstand im zurückliegenden Berichtszeitraum vor allem mit dem Stadtteilbüro des Diakonischen Werks vor Ort. Eine Präventionsfachkraft von *update* ist regelmäßig im Arbeitskreis Medinghoven präsent. Das dadurch entstandene Vertrauen fördert schnelle Vermittlung und leichte Zugangswege zu den Hilfsangeboten der Fachstelle für Suchtprävention, Kinder-, Jugend-, Elternberatung.

4.4. Statistik der Sozialraumarbeit von *update*

Die Mitarbeitenden von *update* erreichten im Berichtszeitraum mit ihren Aktionen, Einsätzen und Veranstaltungen in den Sozialräumen Tannenbusch, Medinghoven und Bad Godesberg insgesamt 4831 Menschen.



Fachkräfteschulung MOVE – Motivierende Gesprächsführung

5. Ausblick für 2015

Im Sozialraum Bad Godesberg wurden in 2014 wichtige Kontakte und Kooperationen fortgeführt und das Bewusstsein für die Bedeutung der Suchtprävention bei den örtlichen Akteuren vertieft.

Das Interesse, die Fachstelle für Suchtprävention und deren vielfältige Angebote noch besser kennen zu lernen, ist bei den Vertretern der Einrichtungen im Sozialraum Godesberg groß. Daher plant der Arbeitskreis Bad Godesberg des Amtes für Kinder, Jugend und Familie der Stadt Bonn im Herbst 2015 in der Fachstelle für Suchtprävention zu tagen. Die Fachstelle wird – als Gastgeber für rund 40 Fachkräfte aus Bad Godesberger Schulen und Einrichtungen der Jugendhilfe – ihre unterschiedlichen spezifischen Angebote vorstellen. Ziel ist es, die bisherige sozialräumliche Suchtprävention zu reflektieren und den Bedarfen entsprechend zu optimieren.

Die Arbeit in Schulen mit Parcours zu suchtpreventiven Themen hat sich in 2014 sehr bewährt. Darüber konnte nicht nur eine große Anzahl von Schüler/-innen auf jugendgerechte Art erreicht werden, sondern auch Lehrkräfte und Schulsozialarbeiter/-innen. Diese lernten konkrete Methoden kennen und wurden darüber als Multiplikatoren der Suchtprävention in ihrer Schule im Stadtteil aktiviert.

Für 2015 gibt es bereits Anfragen von mehreren Schulen der Sozialräume Tannenbusch und Bad Godesberg, die mit einem Parcours zur Alkohol- oder Nikotinprävention arbeiten möchten.

In der weiteren Arbeit in Bad Godesberg gilt es nun, das gelungene Netzwerk zu stabilisieren und auszubauen, sowie Einrichtungen vor Ort zu motivieren, suchtpreventive Methoden und Angebote fest in die eigenen pädagogischen Konzepte zu integrieren. In einigen Schulen ist es bereits gelungen, suchtpreventive Methoden und Veranstaltungen längerfristig anzulegen. Beispielsweise soll das Kunstprojekt *downs&ups* im Amos-Comenius-Gymnasium aufgrund des großen Erfolges jährlich als Projektwoche installiert werden. Der nächste Turnus ist bereits für Juni 2015 geplant.

Auch die Elisabeth-Selbert-Gesamtschule hat die Arbeit mit dem LoQ-Parcours zur Tabakprävention fest in ihre Schuljahresplanung aufgenommen.

Darüber hinaus plant *update* Fachstelle für Suchtprävention die **JugendFilmTage** der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BzgA) in 2015 nach Bonn-Bad Godesberg zu holen. In Kooperation mit dem Kinopolis Bad Godesberg sollen die JugendFilmTage als ein Angebot zur Unterstützung der schulischen Suchtprävention umgesetzt werden. Sie umfassen jugendgerechte Spielfilme, attraktive Mitmach-Aktionen und ein unterstützendes Angebot für Lehrkräfte bzw. Schulsozialarbeitende.

In diesem Jahr wurden rund 10.000 Schülerinnen und Schüler mit ihren Lehrkräften in 14 Regionen Deutschlands im Rahmen der JugendFilmTage über die gesundheitlichen Gefahren der Alltagsdrogen Nikotin und Alkohol informiert.

(<http://drogenbeauftragte.de/presse/pressemitteilungen/2014-04/bzga-jugendfilmtage.html> 18.12.2014)

Auch in Tannenbusch wird die Netzwerkarbeit mit den örtlichen Einrichtungen aufrecht erhalten. Eine Präventionsfachkraft wird auch im kommenden Jahr regelmäßig in den örtlichen Gremien vertreten sein, um die Angebote von *update* auf die Entwicklungen und Bedarfe im Stadtteil Tannenbusch abzustimmen.

Ideen, die offene Jugendarbeit im Sinne der sozialräumlichen Vernetzung mehr mit dem Bereich Schule zu verbinden, wurden an die Fachstelle herangetragen und sollen in 2015 bei der Gestaltung der suchtpräventiven Angebote aufgegriffen werden.

Das Programm Papilio für Kindertagesstätten und die zahlreichen Angebote zur Suchtvorbeugung in weiterführenden Schulen in 2014 hat auch das Interesse bei Vertretern der Primarschulen geweckt, die Suchtprävention stärker in den Fokus zu nehmen. Im Jahr 2015 soll daher erstmals eine Fortbildungsveranstaltung für pädagogische Fachkräfte zum Thema Prävention in der Grundschule stattfinden.

Das Kunstprojekt *downs&ups* zur Stärkung von Schutzfaktoren fand auch im Sozialraum Tannenbusch Anklang und soll hier Anfang 2015 in Kooperation mit dem Tannenbusch Gymnasium unterrichtsbegleitend durchgeführt werden.

Durch stetige Bemühungen der Fachstelle für Suchtprävention zum Thema Medienpädagogik und Prävention von Mediensucht, konnte die Fachstelle eine Projekt-Förderung für dieses bedeutsame und stark nachgefragte Thema erreichen.

So wird in 2015 jeweils in mindestens einer weiterführenden Schule in den Sozialräumen Tannenbusch und Bad Godesberg das Projekt Net-Piloten durchgeführt. Es handelt sich dabei um ein Peer-to-Peer Programm mit dem Ziel, Jugendliche zu mehr Medienkompetenz zu befähigen und sie als gleichaltrige Multiplikatoren für die Prävention von Medienabhängigkeit zu qualifizieren.

Für die Jugendlichen im Stadtteil Medinghoven werden weitere Informationsveranstaltungen zu legalen und illegalen Drogen angeboten.

Darüber hinaus wird es eine Veranstaltung über die Gefahren exzessiven Computerspielens geben. Dem soll sich auch eine erlebnispädagogische Einheit im Sozialraum anschließen.

Für junge Mütter im Stadtteil wird die begonnene suchtpräventive Gesprächsreihe „Glück kommt leicht“ beim „Elternfrühstück PLUS“ fortgesetzt.

In allen drei Sozialräumen wird auch in 2015 die Schulung von pädagogischen Fachkräften ein wichtiger Baustein sein, um die Kompetenz und Handlungsfähigkeit der örtlichen Multiplikatoren aus Schule und Jugendarbeit in Bezug auf die Suchtvorbeugung zu optimieren.

Net-Piloten
Durchklick mit Durchblick

40 % aller Deutschen schreiben auf dem Klo eine SMS, du auch? Egal ob ja oder nein Wir suchen Dich!

Ein Projekt für Schülerinnen und Schüler **der 9. Klasse**

Deine Ansprechpartner/-in an der Elisabeth-Selbert-Gesamtschule:
Frau Timm
Herr Steinwede

Dich interessieren Themen wie:

- Digitale Medien
- Smartphones
- Apps
- Games
- Sucht
- Schutz im Web

Wir haben ein cooles Projekt zu diesen Themen!

Werde mit Hilfe von neon-Prävention und Suchthilfe „Experte“ und teile mit anderen dein Wissen. Nimm am Projekt Netpiloten teil und erhalte ein Zertifikat für diese Ausbildung! Wir garantieren viel Spaß und persönliche Weiterentwicklung!

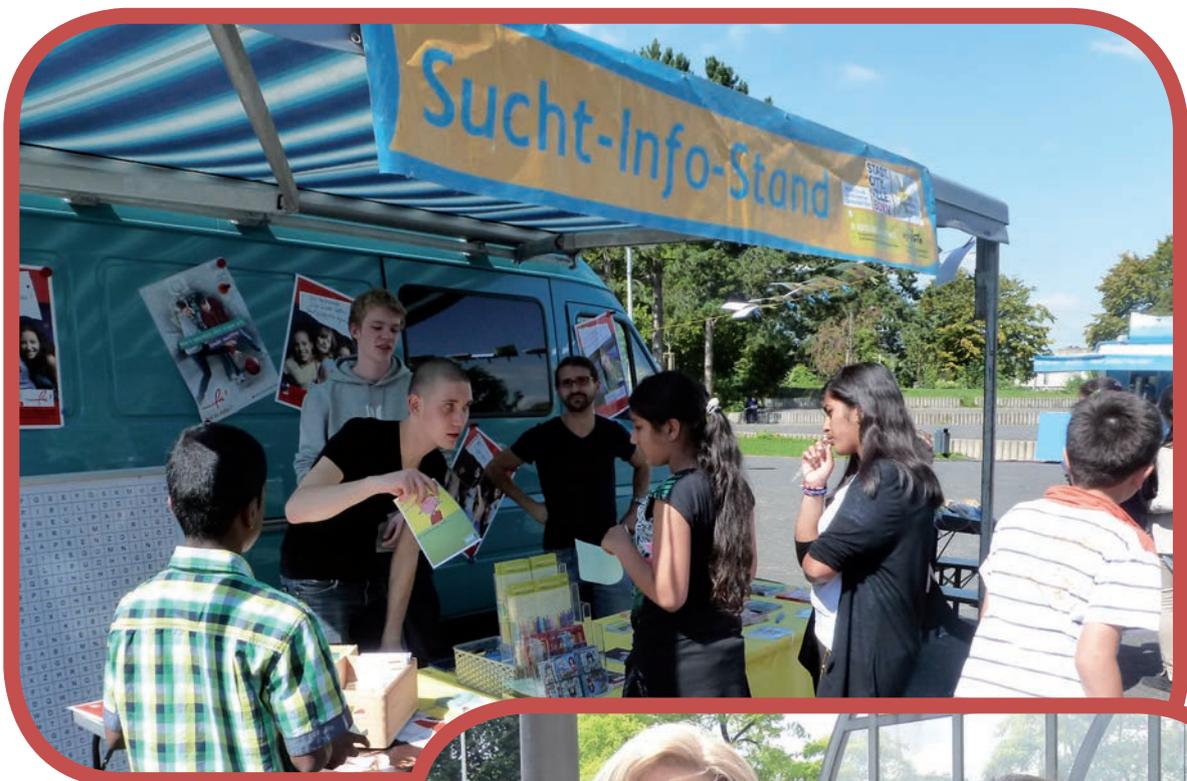
Für die Teilnahme bekommst Du:

- ein Zertifikat
- einen positiven Eintrag ins Zeugnis
- extrem cooles Know-How

BZgA Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung
AMBIANTE SÜDTHÜR
update

bonner event sprinter

Die mobile Suchtprävention in den Stadtteilen Bonn-Tannenbusch, Bonn-Medinghoven und Bonn-Bad Godesberg



1. Evangelische Jugendhilfe Godesheim

Das Gesamtkonzept der Evangelischen Jugendhilfe Godesheim wurde über Jahre hinweg mit dem Anspruch entwickelt, Heranwachsenden in schwierigen Lebenssituationen bedarfsgerecht und individuell helfen zu können. Ambulante, teilstationäre und stationäre Hilfeformen, ein hoch differenziertes Inobhutnahme- und Clearingsystem spezialisierter Krisendienste, telefonische Notrufe usw. setzen sich zu einem umfassenden Jugendhilfeverbund zusammen.

Die Evangelische Jugendhilfe Godesheim kann neben dem oben genannten Erfahrungsspektrum in den erzieherischen Hilfen auch gleichzeitig auf eine lange Tradition im Bereich Schule, Ausbildung und Beschäftigungshilfen zurückblicken. Ziel ist es dabei, einen autarken Beitrag zur Perspektiventwicklung der uns anvertrauten Jugendlichen zu leisten.

Die Entwicklung der Angebote orientiert sich an den konkreten Lebenswelten und berücksichtigt die Lebenslagen der Hilfeadressaten. In diesem Zusammenhang sind auch präventive und sozialräumlich bezogene Angebote, wie etwa die offene und mobile Jugendarbeit sowie verschiedene Schul- und Ausbildungsprojekte, entwickelt worden. Die Stadt Bonn organisiert die Jugendhilfe seit einigen Jahren nach sozialraum- und ressourcenorientierten Grundsätzen. Die Evangelische Jugendhilfe Godesheim ist in sechs der sieben Stadtteile in den Sozialraumteams vertreten. Hier kooperiert das Godesheim mit den Mitarbeitenden der Fachdienste für Familien- und Erziehungshilfe sowie den Mitarbeitenden der freien Träger.

2. Warum Sozialraumarbeit?

Suchtprävention betrachtet nicht nur den Menschen und das Suchtmittel sondern stets auch die gesellschaftlichen Bedingungen wie Familie, Schule und Freizeitverhalten. Diese Einflüsse auf Kinder und Jugendliche sind immens und vielfältig. Je mehr sich Jugendliche von Elternhaus und Schule lösen, umso bedeutsamer für ihre Entwicklung wird der soziale Raum, in dem sie sich aufhalten. Auf dieser Basis sucht das Team des *bonner event sprinters* Jugendliche in ihrem gewohnten sozialen Umfeld auf. Mittels guter Kontaktmöglichkeiten und einer vertrauensvollen Atmosphäre können so problematische Haltungen bzw. riskante Konsumgewohnheiten erkannt und gegebenenfalls alternative Verhaltensweisen erarbeitet werden. Im Rahmen der Sozialraumarbeit des *bonner event sprinters* werden die besonderen sozialen Bedingungen des jeweiligen Stadtteiles erkundet und als Grundlage der suchtpräventiven Arbeit vor Ort genutzt.

Vor diesem Hintergrund ist es unsere Aufgabe, diese Bedingungen bei der individuellen Auswahl geeigneter Standorte, Ansprachen und Methoden im jeweiligen Sozialraum angemessen zu berücksichtigen.

Das Team nutzt die Zugangswege der im Stadtteil vorhandenen sozialen Infrastruktur und Netzwerke. Die Ressourcen in den einzelnen Stadtteilen werden durch den sozialräumlichen Einsatz des *bonner event sprinters* angestoßen und suchtpräventiv gewinnbringend genutzt. Im Sinne der Nachhaltigkeit der Maßnahmen bietet der *bonner event sprinter* hier kontinuierliche und dauerhafte Kooperationsarbeit mit den vorhandenen Akteuren im Stadtteil an. So setzt der *bonner event sprinter* nicht erst bei der Zielgrup-

pe der konsumierenden Jugendlichen und jungen Erwachsenen an, sondern fördert unter der Maßgabe des „Sozialen Lernens“ auf Anfrage suchtpreventive und gesundheitsfördernde Maßnahmen auch schon im Kindesalter.

Durch seinen niedrigschwelligen Ansatz bildet der *bonner event sprinter* einen Türöffner für weitere suchtpreventive Maßnahmen im Sozialraum. Die Mitarbeiter berücksichtigen bei ihrer Arbeit die individuellen Bedingungen des jeweiligen Stadtteils und gehen auf ihre Zielgruppe zu. Gerade die mobile Suchtprevention hat sich deshalb als besonders bedeutsam erwiesen. Die sozialräumlichen suchtpreventiven Angebote der Evangelischen Jugendhilfe Godesheim zielen dabei auf intensive Netzwerkarbeit mit den ortsansässigen Schulen und Sozialeinrichtungen.

Die Mitarbeiter der Evangelischen Jugendhilfe Godesheim bringen Fachwissen sowie persönliche fachliche Erfahrungswerte aus der offenen Jugendarbeit und der Streetwork ein. Im Vorfeld der Einsätze in den durch die Sozialverwaltung ausgewählten Stadtteilen werden die gängigen Aufenthaltsorte der Jugendlichen aufgefunden gemacht und diese unter Wahrung gängiger Grundsätze der aufsuchenden Arbeit (Wertschätzung, Echtheit, Vertraulichkeit, etc.) kontaktiert und beteiligt. Im direkten Kontakt mit den Jugendlichen werden deren Haltungen und Konsumgewohnheiten thematisiert. Die Erfahrung zeigt, dass sich durch das Stadtteilangebot des *bonner event sprinters* insbesondere Kinder und Jugendliche ab ca. 12 Jahren angesprochen fühlen und die Mitarbeiter am *bonner event sprinter* zu den bekannten Standzeiten aufsuchen. Besonderes Augenmerk wird auch auf die Zielgruppe der konsumierenden oder von Konsum gefährdeten Jugendlichen und Heranwachsenden gelegt. Hierbei kommen den Mitarbeitern der Evangelischen Jugendhilfe Godesheim ihre vielfältigen Erfahrungen im Umgang mit Jugendlichen zugute.

Der Kontaktaufbau und die Kontaktpflege zu den relevanten Einrichtungen und



Institutionen im Stadtteil im Rahmen der Stadtteilarbeitskreise und im persönlichen Einzelkontakt gehören ebenso zu den Aufgaben. Anhand eines Standardbogens für alle Veranstaltungen des *bonner event sprinters* werden Anzahl und Alter der Besucher sowie Inhalte und Methoden sämtlicher Sozialraumeinsätze dokumentiert und anschließend ausgewertet. Das Team des *bonner event sprinters* versteht sich als lernende Institution und unterstellt seine Standorte und Strategien in den jeweiligen Stadtteilen regelmäßig einer kritischen Überprüfung. Hierbei wird das Team der Mitarbeitenden durch einen anerkannten Supervisor begleitet und unterstützt.

3. Regelmäßige Präsenz

Das aufsuchende sozialräumliche Angebot des *bonner event sprinters* umfasst seit 2013 insgesamt drei verschiedene Bonner Stadtteile. Im Berichtsjahr 2014 galt es insbesondere, den zuletzt hinzugekommenen Stadtteil, Bonn-Bad Godesberg, weiter in das Arbeits- und Handlungsfeld der mobilen Suchtprävention zu integrieren.

Aufgrund der räumlichen Größe des Stadtbezirks Bonn-Bad Godesberg (ca. 72.000 Einwohner, 13 Ortsteile) haben wir uns dort bei den wiederkehrenden Einsätzen weiterhin auf das Gebiet Bonn-Pennenfeld konzentriert. Die enorme Schülerdichte im Stadtteil ermöglichte es uns, viele Jugendliche und junge Erwachsene zu erreichen und auf das Angebot des *bonner event sprinters* im Stadtbezirk und darüber hinaus aufmerksam zu machen. Zahlreiche Aussagen Jugendlicher bei Einsätzen des *bonner event sprinters* in anderen Stadtteilen sowie auf gesamtstädtischen Großveranstaltungen bestätigten, dass das Angebot bei vielen Schülern/-innen des Pennenfelder Schulzentrums bekannt ist.

Auch auf der Ebene der handelnden Akteure im Stadtbezirk Bonn-Bad Godesberg (Stadtteilarbeitskreise der Jugendpflegerin in Godesberg-Nord sowie Godesberg-Süd) sowie im Stadtteil Bonn-Pennenfeld (Arbeitskreis des Quartiersmanagements Pennenfeld) wurden Kontakte geknüpft und vertieft.

Im Vorfeld und während der Durchführung des „Klarsicht-Parcours“ für Godesberger Schulen im Mai 2014 stellte das Team der sozialräumlichen Suchtprävention einen Mitarbeiter ab, der gemeinsam mit weiteren örtlichen Fachkräften für die Moderation der Mitmach-Stationen geschult wurde. Durch den gemeinsamen Schulungstag entstanden neue Kontakte zu Multiplikatoren/-innen im Stadtteil sowie ein gemeinsames Präventionsverständnis. Bei der Durchführung an der Mitmach-Station kam es zu zahlreichen Begegnungen mit Schülern/-innen die bereits aus der regelmäßigen Stadtteilarbeit bekannt waren. Den übrigen wurde das Angebot der mobilen Suchtprävention im Stadtteil auch in diesem Rahmen kurz vorgestellt.

Auf dem Schulhof präsentierte sich der *bonner event sprinter* mit seinem Informations-Angebot. Erstmals kooperierten wir hier mit dem „One-World-Mobil“, einem Gemeinschaftsprojekt des CJG Hermann-Josef-Haus und der Evangelischen Jugendhilfe Godesheim, das im Stadtbezirk Bad Godesberg im Rahmen der Mobilien Jugendarbeit eingesetzt wird.

Die Arbeit in den beiden etablierten Stadtteilen Bonn-Medinghoven und Bonn-Tannen-

busch wurde im Berichtsjahr mit den erprobten Methoden fortgeführt. Grafisch flankiert werden die Aktionen der sozialräumlichen Suchtprävention in den drei Stadtteilen stets durch das bekannte „WIR in“-Logo des jeweiligen Stadtteils. Das Logo wird von vielen Jugendlichen und Multiplikatoren/-innen wiedererkannt und mit der Suchtprävention in Verbindung gebracht. Logo-Artikel wie Aufkleber, Taschen und T-Shirts sind bei den Jugendlichen ausgesprochen beliebt.

Im Berichtszeitraum wurden zwischen März und November insgesamt 58 regelmäßige Stadtteileinsätze (Vorjahr: 57) durch das Team des *bonner event sprinters* in den Stadtteilen durchgeführt. Dabei wurden 1.137 Kontakte zu Jugendlichen und jungen Erwachsenen erzielt, im Vorjahr waren es noch 981 Kontakte. Das entspricht einer Steigerung von 15 %.

Der Stadtteil Bonn-Tannenbusch wird wöchentlich, die Stadtteile Bonn-Medinghoven und Bonn-Pennenfeld werden 14-tägig im Wechsel durch den *bonner event sprinter* aufgesucht:

Tannenbusch:

Oppelner Straße auf dem Gelände des Tannenbusch-Center,
gegenüber der ehemaligen Post
Montag, 15:00 – 17:00 Uhr

Medinghoven:

Ecke Stresemannstraße/Europaring,
in unmittelbarer Nähe zum Jugendzentrum (Martin-Bucer-Haus)
Mittwoch, 15:00 - 17:00 Uhr (14-tägig)

Bad Godesberg/Pennenfeld:

Ecke Albertus-Magnus-Straße/Zanderstraße,
neben der Haltestelle Zanderstraße in Richtung Bonn-Bad Godesberg
Mittwoch, 14:30 - 16:30 Uhr (14-tägig)



Neben den wiederkehrenden Einsätzen an den bekannten Standorten hat der *bonner event sprinter* im Berichtszeitraum 2014 zusätzlich bei folgenden Veranstaltungen in den Sozialräumen mitgewirkt:

- Veedelszoch Tannenbusch / Karnevalsgesellschaft Tannenbusch
- Hardtberger Jugendwoche „Tischtennisturnier“ / Jugendzentrum „Martin-Bucer-Haus“ in Medinghoven
- Kinder- und Jugendsportfest, Schulzentrum Tannenbusch / Quartiersmanagement Tannenbusch
- Aktionstage „Klarsicht“ in Godesberg / *update* Fachstelle für Suchtprävention



4. Themen und Methoden

Neben den klassischen Themen der legalen und illegalen Drogen wurden mit der Zeit auf Wunsch und Anregung von einzelnen Standbesuchern und -besucherinnen auch weitere inhaltliche Schwerpunkte wie „KO-Tropfen“, „Legal Highs“, aber auch gesunde Ernährung und Stressbewältigung mit in das Programm aufgenommen. Die Themen, die in den Stadtteilen aufgegriffen und besprochen wurden, waren im Berichtszeitraum somit insbesondere:

- Nikotin
- Shisha-Rauchen
- Alkohol
- Alkohol im Straßenverkehr
- Cannabis
- Partydrogen
- Fitness/Doping
- Computer-/Mediensucht
- Glücksspielsucht
- gesunde Ernährung und Lebensweise
- Suchtentstehungsmodelle
- Hilfsangebote für suchtgefährdete und suchtabhängige Jugendliche in Bonn

Um die Jugendlichen im Stadtteil positiv anzusprechen und auf das Angebot des *bonner event sprinters* neugierig zu machen, müssen die Methoden kreativ und altersgerecht gewählt werden.

Aktionen und Spiele müssen schnell zu erklären und zu begreifen sein, da die Jugendlichen sich zunächst häufig nur auf überschaubare Kurzinterventionen einlassen.

Somit hat es sich etabliert, kurze Spieleinheiten (wie Quiz, Tabu-Spiel oder Memory), die die Jugendlichen kennen, themengerecht anzupassen und zu spielen. So entstanden Cannabis-Quizze, Sucht-Tabu oder Rauchermemory.

Die Teilnahme ist stets freiwillig und unverbindlich. Häufig setzen wir kleine „Gewinnpreise“, Trinkpäckchen oder Snacks ein, um Jugendliche zusätzlich zur Teilnahme zu motivieren und um somit auch leichter in den Kontakt zu kommen.

Vielfalt und Abwechslung von Methoden sind notwendig, da viele Jugendliche den *bonner event sprinter* in ihrem Stadtteil regelmäßig aufsuchen und die ständige Wiederholung gleicher Methoden sie schnell langweilen würde.

Neben dem Einsatz des Rauschbrillenparcours, der Schadstoffzigarette und der Wissenstests, die auch regelmäßig bei Großevents angewendet werden, haben wir unter anderem noch folgende Methoden angewendet:

- „Ja oder Nein“: Die Teilnehmer bekommen Fragen gestellt. Die Antwortmöglichkeiten ja oder nein sind als Kästchen mit Kreide auf die Erde gemalt. Die Teilnehmer entscheiden sich für ein Feld, anschließend wird aufgelöst. Hier können gleichzeitig mehrere Teilnehmer mitmachen.
- „Buchstabensalat“: Zu einem bestimmten suchtrelevanten Thema sind Buchstaben in einem Buchstabenraster versteckt. Die Teilnehmer versuchen möglichst viele zu entdecken und zu markieren.
- „Screenshots“: Auf einer Tafel zeigen wir Screenshots von verschiedenen aktuellen Computer-/Konsolenspielen. Die Jugendlichen berichten, welche Spiele sie kennen und spielen. Das Nutzungsverhalten wird besprochen und reflektiert.
- „Gute Gründe“: Auf vorbereiteten Zetteln schreiben Jugendliche persönliche Gründe (z.B. für das Nichtrauchen) auf. Die Zettel werden nach und nach an einer Wäscheleine aufgehängt. Die Jugendlichen können nun auch die Argumente der anderen lesen. Die vollgehängte Leine verdeutlicht die Menge der Gründe, die für eine gesunde Lebensweise sprechen.
- „Atemtrainer“: Mit einem Blasrohr wird ein Styroporball durch den eigenen Atemstrom möglichst lange in der Schwebelage gehalten. Die schädlichen Folgen des Rauchens auf die Lungen können hier reflektiert werden.
- „Video“: Kurzfilm-DVDs zu Suchtthemen können im Fahrzeug auf einem kleinen Monitor angeschaut und gemeinsam besprochen werden.
- „Chillen“: Bei gutem Wetter laden gemütliche Klappsessel zum längeren Verweilen am Stand ein, im freien Gespräch werden u.a. Suchtthemen reflektiert.
- „Check-Dich“: Mit Fragebögen und Selbsttests können die Jugendlichen auf einem Laptop Fragen zu ihrem eigenen Suchtverhalten beantworten und erhalten sofort anonym und vertraulich eine Auswertung.
- „Cocktailbar“: Beliebt sind Mitmachaktionen wie das gemeinsame Zubereiten von alkoholfreien Cocktails oder Milchshakes.

5. Statistik der Sozialraumeinsätze des *bonner event sprinters* in Bonn-Medinghoven

In Bonn-Medinghoven erreichte das Team des *bonner event sprinters* bei seinen 13 Einsätzen im öffentlichen Raum 159 Kontakte. Die durchschnittliche Anzahl der Besucher pro Einsatztag lag unverändert zum Vorjahr bei 12 Personen. Die Einsätze des *bonner event sprinters* in Bonn-Medinghoven finden weiterhin nicht mehr ausschließlich im öffentlichen Raum, sondern verstärkt auch in Form von suchtpreventiven Einzelveranstaltungen in oder auf dem Außengelände des Jugendzentrums Martin Bucer Haus statt.

Eine Gruppe Jugendlicher hat sich dort als Stammbesucher etabliert, die das Angebot des *bonner event sprinters* beständig aufsucht, wenn er im öffentlichen Raum steht. Das Fahrzeug selbst stellt hier nicht das Alleinstellungsmerkmal der Wiedererkennung und Identifikation des Projektes im Stadtteil dar. Die Mitarbeiter des *bonner event sprinters*, deren Angebote, sowie das prägnante „WIR in“-Logo sind den Jugendlichen dort seit Jahren bekannt und vertraut und werden von ihnen mit der Suchtprevention im Stadtteil in Verbindung gesetzt.

Die Altersverteilung der Besucher zeigt, dass über die Hälfte der Standbesucher mittlerweile 18 Jahre oder älter sind. Ein Teil der Besucher bleibt dem Angebot schon seit Jahren treu und wird somit kontinuierlich suchtpreventiv begleitet. Aktuell sind unsere Besucher im öffentlichen Raum fast ausschließlich männlich und haben überwiegend einen Migrationshintergrund.

Die Akquise neuer jugendlicher Besucher war und ist notwendig, um auch bei den jüngeren Jahrgängen suchtpreventiv zu wirken. Das Jugendzentrum als einer unserer Kooperationspartner im Stadtteil wird von Jugendlichen ab 13 Jahren aufgesucht. Durch Veranstaltungen im und mit dem Jugendzentrum, wie zum Beispiel durch das gemeinsame Tischtennisturnier im Mai des Berichtsjahres, haben wir auch diese Zielgruppe erreicht. Während wir auf der Straße kaum Kontakte zu weiblichen Stadtteilbewohnerinnen aufbauen konnten, erreichen wir im Umfeld des Jugendzentrums auch die Mädchen suchtpreventiv.



Das Martin-Bucer-Haus in Bonn-Medinghoven

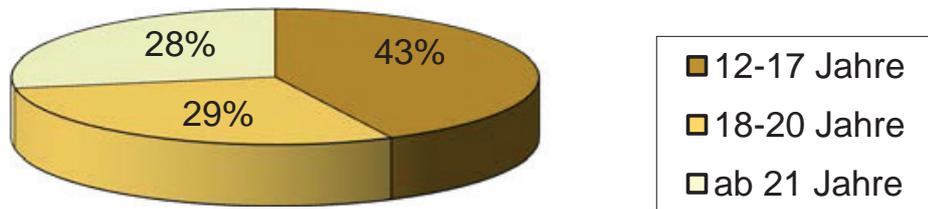
Besucherstatistik Medinghoven 2014

(durchschnittlich 12 Personen pro Einsatz)



Altersverteilung Medinghoven 2014

(der insgesamt 159 Kontakte)



6. Statistik der Sozialraumeinsätze des *bonner event sprinters* in Bonn-Tannenbusch

Im Stadtteil Bonn-Tannenbusch fanden im Berichtszeitraum 28 regelmäßige Sozialraumeinsätze am Montagnachmittag statt. Regelmäßiger Standort im Stadtteil ist weiterhin das zentral gelegene Gelände des Tannenbusch-Center. Die bereits im Vorjahresbericht beschriebenen Veränderungen im Umfeld unseres Standplatzes sind weiter fortgeschritten. Der Standort wirkt durch Geschäftsschließungen und Verwahrlosung wenig einladend für Passanten. Im Gegenzug hat der Verlust von sozialer Kontrolle dort dazu geführt, dass der Platz für Jugendliche und insbesondere junge Erwachsene mit riskantem Konsumverhalten noch attraktiver scheint.

An den 28 Einsatztage erreichte das Team des *bonner event sprinters* vor Ort 367 Jugendliche und junge Erwachsene, das sind im Durchschnitt 13 Personen pro Einsatz. Wie schon im Vorjahr ergänzt eine weibliche, jugendliche Beraterin (Peer) das Fachkräfte-Team im Stadtteil Tannenbusch. Sie unterstützt die Kontaktarbeit zu den Jugendlichen im Stadtteil. Sie wird gemeinsam mit den übrigen Peers, die die Arbeit der Fachkräfte auf den Großveranstaltungen begleiten, durch *update* Fachstelle für Suchtprävention ausgebildet und geschult.

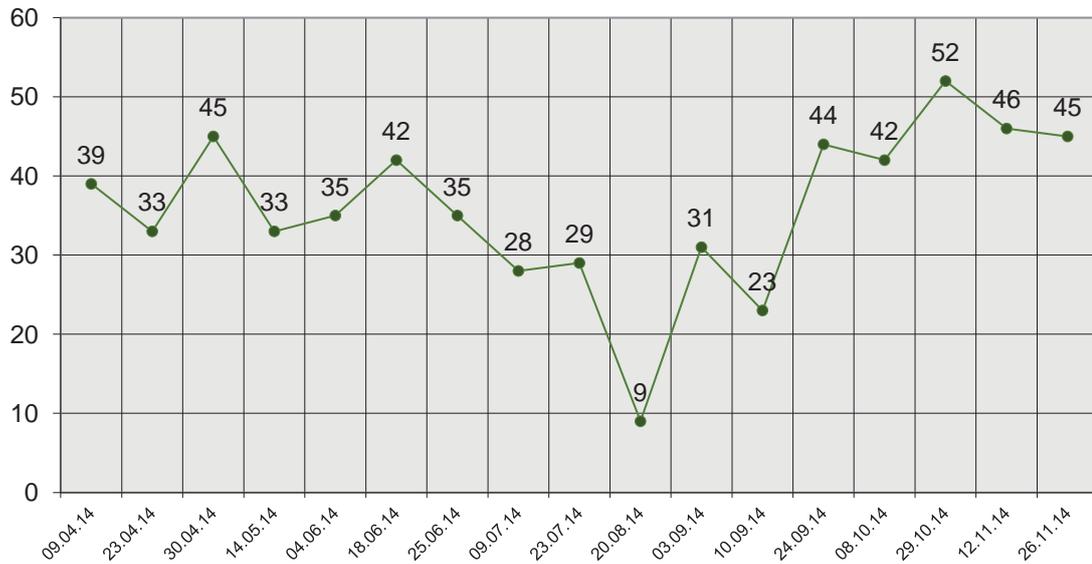
Über die regelmäßigen Einsätze hinaus war der *bonner event sprinter* wie in den letzten Jahren auch beim Stadtteilkarnevalsumzug am 22.02.14 in Bonn-Tannenbusch mit einem Stand am Zugweg vertreten. Hier gelang es wieder viele Jugendliche und junge Erwachsene in Feierlaune bereits auf dem Weg zum Umzug am Straßenrand anzusprechen und die Reflexion über das Konsumverhalten anzuregen. Viele junge Leute zeigten sich hier gesprächsbereit und offen und beteiligten sich an den vorgehaltenen Aktionen wie Alkoholquiz und Rauschbrillenparcours. An die jugendlichen Standbesucher wurden unsere Safe-Packs erfolgreich verteilt.

Das Quartiersmanagement Neu-Tannenbusch veranstaltete am 02.09.14 ein Kinder- und Jugendsportfest auf dem Schulhof des Schulzentrums. Der *bonner event sprinter* war dort mit einem Mitmach-Stand vertreten. Kinder und Jugendliche konnten bei verschiedenen Aktionen rund um das Thema Nikotin ihr Wissen testen. Mit einem „Atemtrainer“ konnten Kinder und Jugendliche versuchen, den eigenen Atemstoß möglichst gut zu kontrollieren; die Kinder und Jugendlichen wussten anschließend: „Wenn ich rauche, geht mir beim Fußballspiel die Puste aus!“ Die Kinder und Jugendlichen brachten ihre persönlichen „Guten Gründe“ für das Nichtrauchen zu Papier und die gesammelten Botschaften wurden nebeneinander an eine Wäscheleine gehangen, sodass jeder sie lesen konnte.



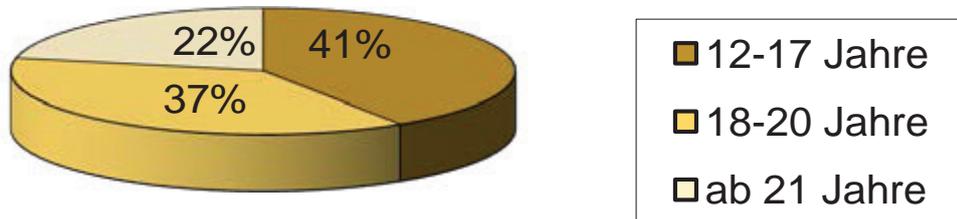
Besucherstatistik Tannenbusch 2014

(durchschnittlich 13 Personen pro Einsatz)



Altersverteilung Tannenbusch 2014

(der insgesamt 367 Kontakte)



7. Statistik der Sozialraumeinsätze des *bonner event sprinters* in Bonn-Bad Godesberg

Im Stadtteil Bonn-Pennenfeld erreichte der *bonner event sprinter* an 17 Einsatztagen insgesamt 611 Personen. Durch die zentrale Lage des Standortes am Schulzentrum lagen die durchschnittlichen Besucherzahlen mit 36 Personen deutlich über denen der übrigen Stadtteile. Aus Gesprächen mit den Schülern und Schülerinnen können wir schließen, dass wir im Stadtteil Besucher/-innen sämtlicher weiterführender Schulformen im Stadtteil mit unserem Angebot erreicht haben.

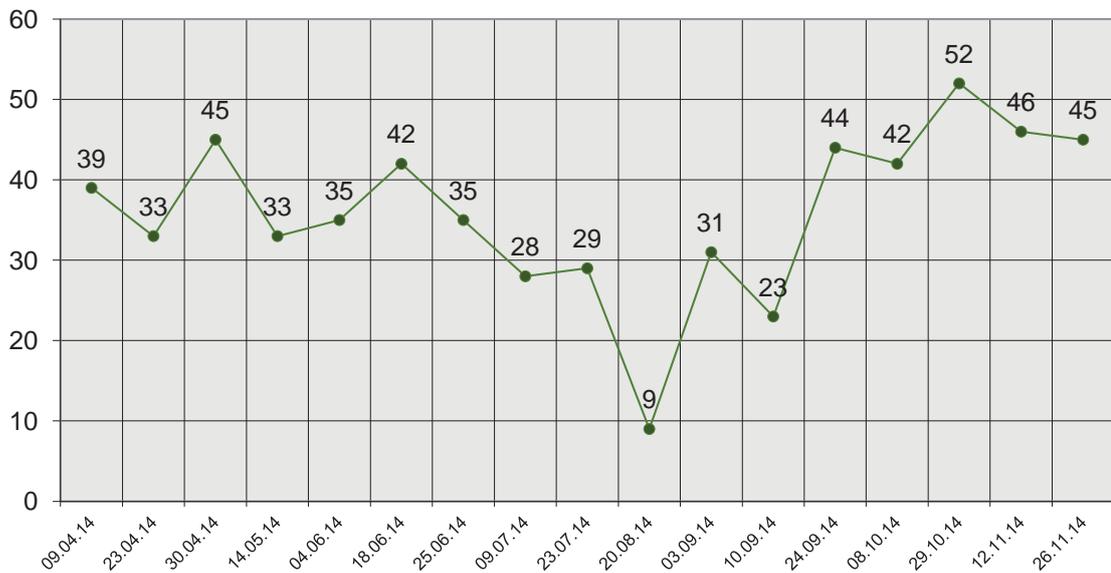
Insbesondere zu den Zeiten des Unterrichtsendes strömten weiterhin große Gruppen von Schüler/-innen von den Schulgebäuden zu den Haltestellen und somit am *bonner event sprinter* vorbei. Das Fahrzeug und sein Angebot wurden so einer großen Zahl von jungen Menschen bekannt gemacht. Das Fachkräfteteam hat sich der besonderen Situation des Standortes angepasst. Das Team wurde – wie im Stadtteil Tannenbusch – durch eine Peer unterstützt.

Die Altersstruktur der Besucher im Stadtteil Bonn-Pennenfeld weicht von der in den anderen beiden Stadtteilen ab. Am Standort in Bonn-Pennenfeld erreichten wir im Berichtszeitraum ein deutlich jüngeres Publikum. Die Gruppe der 12- bis 17-Jährigen machte 78 % der Besucher/-innen aus. Besonders die Schüler/-innen zwischen 10 und 14 Jahren zeigten sich neugierig und schnell begeistert vom Angebot. Die Schüler/-innen über 14 Jahren waren vergleichsweise zurückhaltender. Häufig kamen diese erst an den Stand, als sich die Traube der Jüngeren etwas gelegt hatte. Hier entstanden dann aber oftmals in Kleingruppen oder Einzelkontakten sehr intensive Gespräche.



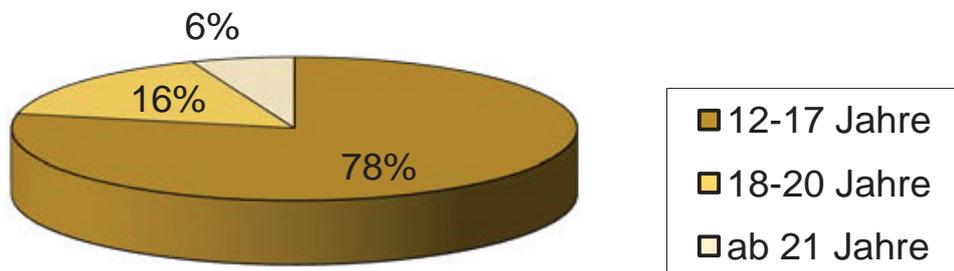
Besucherstatistik Pennenfeld 2014

(durchschnittlich 36 Personen pro Einsatz)



Altersverteilung Pennenfeld 2014

(der insgesamt 611 Kontakte)



8. Ausblick für 2015

wir!
IN MEDINGHOVEN

Bonn-Medinghoven:

- Fortführung der regelmäßigen Einsätze im öffentlichen Raum von Medinghoven (14-tägig)
- Suchtpräventive Veranstaltungen im Jugendzentrum / Martin-Bucer-Haus
- Mitwirkung in den Stadtteilarbeitskreisen Medinghoven und Bonner Westen
- Beteiligung an der Hardtberger Jugendwoche und dem Derletalfest

wir!
IN PENNENFELD

Bonn – Bad Godesberg:

- Fortführung der regelmäßigen Einsätze im öffentlichen Raum von Pennenfeld/Bad-Godesberg
- Gemeinsame suchtpreventive Aktionen in Kooperation mit Pennenfelder Schulen und/oder Jugendeinrichtungen
- Entwicklung, Durchführung und Auswertung einer eigenen Nutzerbefragung für den Stadtteil Pennenfeld/Bad-Godesberg

wir!
IN TANNENBUSCH

Bonn-Tannenbusch:

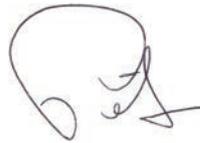
- Fortführung der regelmäßigen Einsätze im öffentlichen Raum von Neu-Tannenbusch (wöchentlich)
- Erneute Beteiligung an Stadtteilkarnevalsumzug und Jugendsportfest
- Mitwirkung im Stadtteilarbeitskreis Tannenbusch und themenorientierte Teilnahme an Veranstaltungen im Rahmen des Programms „Soziale Stadt“

Abschließend möchten wir uns ganz herzlich bei unseren Kooperationspartnern, Kolleginnen und Kollegen für die gute Zusammenarbeit bedanken.

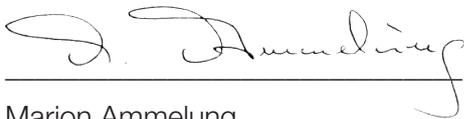
Unser ganz besonderer Dank gilt dem Amt für Soziales und Wohnen der Bundesstadt Bonn für die konstruktive Zusammenarbeit und das uns entgegengebrachte Vertrauen.



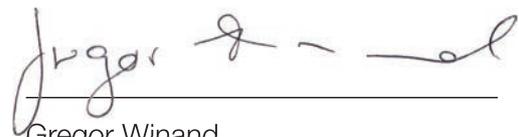
Achim Schaefer
Bereichsleiter
Ambulante Suchthilfe



Stephan Peiler
Regionalleiter Bonn
Evangelische Jugendhilfe Godesheim



Marion Ammelung
Einrichtungsleiterin **update**
Kordinatorin *bonner event sprinter*



Gregor Winand
Kordinator Sozialraumeinsätze
Evangelische Jugendhilfe Godesheim

